

Um einen Perückenbock

In meinem im fränkischen Jura gelegenen Revier beobachtete ich im Sommer 1970 einen Spießbock mit etwa sechs Zentimeter langen Spießchen, die sehr eng gestellt waren. In der

In Walsum am Niederrhein leben in einem anderthalb Hektar großen Gatter neben sechs Rehen ein Paar Nonnengänse (auch Weißwangengänse genannt). Diese Wildfänge aus Nordholland wurden 1970 dort ausgesetzt. In dem mit Haselnuß, Hartriegel und Weißdorn umwachsenen großen Gehege befindet sich inmitten der Wiesenfläche eine rund 250 qm einnehmende schilfbestandene Wasserfläche. Wie zu beobachten war, beanspruchten die Gänse dort bald ein festes „Revier“, das sie gegenüber den Rehen wahrten.

Im Frühjahr 1971 kam es zur Paarung und Wahl eines Nistplatzes (zehn Zentimeter tiefe Mulde am Rand des Wassers inmitten etwa 30 cm hohen Grases), doch wurde nur ein Ei gelegt, aus dem später ein Junges schlüpfte, das sich bisher gut entwickelte. Die Altgänse, insbesondere der Gatter, waren in dieser Zeit sehr aggressiv und duldeten weder Reh noch Mensch in ihrer Nähe. Sie nahmen jeden Störenfried an, obgleich sie vorher eine Fluchtdistanz eingehalten hatten.

Ob es lohnend ist, die sonst nur als Wintergäste bei uns rastenden Nonnengänse in freier Wildbahn in geeigneten Biotopen anzusiedeln! In meeresnahen Revieren oder vielleicht auch in gewässerreichen Gebieten im Binnenland könnten Versuche Erfolg haben.

Text u. Photos Heinrich Lückert